



Allianz in den Alpen
Alliance dans les Alpes
Alleanza nelle Alpi
Povezanost v Alpah

Nr. 1 / Januar 2007

INFO

Deutschland
Frankreich
Italien
Liechtenstein
Österreich
Schweiz
Slowenien

Gemeinde-Netzwerk „Allianz in den Alpen“

DYNALP²: Neuer Schwung durch Projekte in den Netzwerk-Gemeinden



Fortsetzung Seite 3

Editorial



Kurz vor dem 10-jährigen Bestehen erlebt das Gemeinde-Netzwerk eine der dynamischsten Phasen seiner Entwicklung. In der Zeit des Abschlusses von Dynalp und dem Start von Dynalp² tut sich vieles im Netzwerk.

Bei der Mitgliederversammlung konnten 18 Mitglieder mit insgesamt 53 neuen Gemeinden in unserem Kreis vorgestellt und begrüßt werden. Noch nie in der Geschichte unseres Netzwerks hatten wir ein so starkes Wachstum.

Für die von der Schweizerischen MAVA-Stiftung zur Verfügung gestellten Mittel zur Umsetzung der Ergebnisse des CIPRA-Projekts „Zukunft in den Alpen“ wurden in der ersten Runde 73 Projekte eingereicht. 22 Projekte wurden von der Jury ausgewählt und können sich über zugesagte Fördermittel in der Höhe von insgesamt EUR 297.600,00 freuen.

Lange Schatten wirft das nächste Jahr voraus. Wir möchten die Qualitätssicherung unseres Netzwerks stärken. Dazu wollen wir ein Leitbild erstellen, sozusagen als Geburtstagsgeschenk an uns selber. Der Leitbildprozess soll im Jänner auf einer Bertreuersitzung gestartet werden. Ziel ist es ein von allen getragenes Leitbild auf der Jubiläumsmitgliederversammlung im kommenden Oktober zu verabschieden. Das soll aber nicht der einzige Höhepunkt unseres Jubiläumsjahrs sein. Wir wollen die Kraft dieses Ereignisses nutzen um den Nachhaltigkeitsprozess im Alpenraum voranzubringen. In jedem Alpenstaat, in dem wir Mitglieder haben, soll es im Rahmen des Jubiläumsfests zu einem oder mehreren Protokollen der Alpenkonvention einen Workshop geben.

Ich bin überzeugt, dass ein nachhaltiges Leben in den Alpen möglich ist. Wir Netzwerkgemeinden wollen zeigen wie.

Ich wünsche allen LeserInnen Gesundheit, viel Kraft und Erfolg im Jubiläumsjahr.

Rainer Siegele,
1. Vorsitzender

Inhaltsverzeichnis

DYNALP ² : Neuer Schwung durch Projekte in den Netzwerk-Gemeinden	Ullrich Aurelia	1,3,4
Editorial	Siegele Rainer	2
Gemeinsam sind wir stark - Modelle der regionalen Zusammenarbeit	Redaktion	4,5,16
DYNALP - Eine Bilanz?	Redaktion	5
Zuwachs im Gemeinde-Netzwerk Österreich	Redaktion	6
Schweiz	Fößleitner Felix, Zech Anton, Neuhauser Andreas, Gemeinden Sulzberg, Nenzing, Werfenweng	6-8
Deutschland	Marty Peter	8
Frankreich	Probst Thomas, Maier Manfred	8-9
Italien	Guillaume Landry	10
Slowenien	Morandini Marcella, Pastorelli Francesco	10-11
Aus unseren Mitgliedsgemeinden	Gemeinde Kamnik	11
Frankreich	Simon Claire	11-12
Schweiz	Marty Peter	12
Italien	Pastorelli Francesco	12-13
Österreich	Redaktion	13
IX. Alpenkonferenz im November 2006 in Alpbach (A)	Siegele Rainer	13-14
An die Berggemeinden - von den zentralasiatischen Berggemeinden	Nikonova Valeria	15
Partnerschaft für Energieeffizienz	Haltmeier Katrin	15

DYNALP²: Neuer Schwung durch Projekte in den Netzwerk-Gemeinden

Die internationale Jury hat ihre Entscheidung gefällt: Anfang 2007 können 22 Projekte in den Netzwerk-Gemeinden mit ihren Aktivitäten starten.

Die Palette reicht von kleinen, aber feinen Projekten wie der Erstellung eines „Entdeckungs-Führers“ von Kindern für Kinder im italienischen Berbenno bis zu großen, professionellen Projekten wie dem Aufbau einer Genuss- und Käseakademie im Bregenzerwald.

Zwischen Mai und Mitte September 2006 waren alle Mitglieder im Gemeinde-Netzwerk aufgerufen, sich für Projektförderungen zu bewerben. Aus dem Budget für DYNALP², das von der schweizerischen MAVA-Stiftung für Naturschutz finanziert wird, stehen dafür insgesamt EUR 500.000,00 zur Verfügung. Ein Teil der Projektförderungen wird in einer 2. Ausschreibungsrunde vergeben.

22 Projekte werden mit bis zu 20.000 Euro unterstützt

Für 73 Projekte aus allen Alpenländern waren bei der Projektleitung Anträge eingegangen. Die internationale Jury hat sieben Projekten aus Österreich, je fünf aus Italien und der Schweiz, zwei Projekten aus Frankreich, einem aus Slowenien und einem aus Liechtenstein sowie einem grenzübergreifenden Projekt aus Deutschland und Österreich den Zuschlag gegeben. Sieben Projekte werden mit EUR 20.000,00 gefördert, 14 Projekte erhalten Förderungen von bis zu EUR 10.000,00. Bedingung ist bei allen Projekten, dass maximal 50% des gesamten Projektbudgets aus DYNALP² finanziert werden.

Alle Projekte sollen die Erkenntnisse umsetzen, die die CIPRA in ihrem Projekt „Zukunft in den Alpen“ zu den sechs Themenbereichen Regionale Wertschöpfung, Soziale Handlungsfähigkeit, Schutzgebiete, Tourismus-, Freizeit- und Pendlerverkehr, Neue Formen der Entscheidungsfindung sowie Politik und Instrumente erarbeitet hat. Die meisten Projekte beschäftigen sich mit den Themen Schutzgebiete oder Regionale Wertschöpfung.

Projektbeispiel Schutzgebiete: Fledermausschutz durch nachhaltige Nutzung der Kastanienwälder im Altomalcantone (CH)



Kastanienwälder sind im Tessin seit vielen Jahrhunderten ein Element der Kulturlandschaft. Heutzutage muss die Nutzung vieler Kastanienhaine aufgegeben werden. Im Rahmen des Projekts der Gemeinden der Region Malcantone (CH) soll untersucht werden, ob sich genutzte oder nicht mehr genutzte Kastanienwälder besser als Lebensräume für Fledermäuse eignen. Im Zentrum des Projekts steht der Kleine Abendsegler, eine Fledermausart, die in der Schweiz und in großen Teilen Europas bedroht ist. Gestützt auf die Resultate gibt das Projekt Empfehlungen für die Nutzung der Kastanienwälder. Langfristig sollen die Kastanienwälder nicht nur bedrohten Arten einen Lebensraum bieten, sondern gleichzeitig das Landschaftsbild bereichern und Anziehungspunkte für eine sanfte touristische Nutzung sein. Die Bevölkerung wird über die Ergebnisse durch Artikel, Informationstafeln, Broschüren, Vorträge und Exkursionen informiert.

Projektbeispiel Regionale Wertschöpfung: Energieautarkie im grenzübergreifenden Naturpark Nagelfluhkette

Sechs Gemeinden im Oberallgäu (D) und sieben Gemeinden im Vorderen Bregenzerwald (A) arbeiten am Aufbau eines grenzübergreifenden Naturparks Nagelfluhkette. Dieses ambitionierte Vorhaben wird von der Europäischen Union gefördert. Im Rahmen von DYNALP² wollen die Naturpark-Gemeinden alle Grundlagen erarbeiten, um bis 2015 dem Ziel „Energieautarkie“ möglichst

**Informationen über DYNALP² unter
<http://dynalp.alpenallianz.org>**

nahe zu kommen. Die ganze Region mit ihren rund 40.000 EinwohnerInnen soll durch eine effizientere Energienutzung und durch den Ausbau regionaler, erneuerbarer Energiequellen möglichst unabhängig vom globalen Energiemarkt werden. Eine Machbarkeitsstudie und das Erarbeiten eines Konzepts zur Umsetzung werden wichtige inhaltliche Arbeitsschritte sein. Auf der anderen Seite ist die umfassende Information und Motivierung von Bevölkerung, Entscheidungsträgern und Betrieben einer der Schlüssel zum Erfolg. Durch die größere Nutzung erneuerbarer Energieträger aus der Region entstehen auch zusätzliche Einkommen, zB für LandwirtInnen bei der Biogas-Gewinnung oder durch Holzverkäufe und Forstarbeiten.

Zweite Chance ab Sommer 2007

Gemeinden, deren Projekte in der ersten Ausschreibungsrunde nicht genehmigt wurden oder die

Workshops für alle Netzwerk-Gemeinden im Rahmen von DYNALP²

In DYNALP² gibt es nicht nur Projekte in einzelnen Mitgliedsgemeinden, sondern auch eine ganze Reihe an Workshops und Exkursionen, die allen interessierten Gemeinden und Personen offen stehen. Einige der Workshops finden 2007 in Kombination mit Veranstaltungen zum 10-jährigen Jubiläum des Gemeinde-Netzwerks statt, andere werden erst 2008 auf dem Programm stehen. In jedem Alpenland wird es mindestens einen Workshop geben. Das Programm werden Sie über das elektronische Kurzinfo des Gemeinde-Netzwerks erhalten. Oder Sie fordern es unter T 00423/23740-36 an. Eine ganze Reihe weiterer internationaler Workshops bietet das Projekt „Zukunft in den Alpen“ an. Das Programm hierzu finden Sie unter www.cipra.org/zukunft.

*Aurelia Ullrich,
Projektleitung*

noch kein Projekt eingereicht haben, können dies bis zum 29.06.2007 tun. In der zweiten Ausschreibungsrunde werden nochmals Projektförderungen in der Höhe von circa EUR 200.000,00 vergeben. Thematischer Schwerpunkt werden Projekte in Schutzgebieten sein. Alle Projekte sollten bis Ende 2008 abgeschlossen sein.

Aurelia Ullrich, Projektleitung

Gemeinsam sind wir stark – Modelle der regionalen Zusammenarbeit

Red - Unter diesem Motto stand die 10. Jahrestagung des Gemeinde-Netzwerks. Sie fand am 6. und 7. Oktober 2006 in der am Ufer des Luganer Sees gelegenen Gemeinde Ponte Tresa in der Region Malcantone im schweizerischen Kanton Tessin statt. Die große Zahl der TeilnehmerInnen zeigte einmal mehr, dass dieses Thema auf großes Interesse in den Gemeinden stößt.

In der Region Malcantone arbeiten 20 Gemeinden intensiv zusammen und wollen mit ihren Projekten den gemeinsamen Lebensraum stärken. Für sie geht es vor allem darum die Kaufkraft in die Region zurück zu bringen bzw dort zu halten. Zudem arbei-



tet Malcantone sehr eng mit den beiden angrenzenden Regionen Valli di Lugano (21 Gemeinden) und Valle di Muggio (9 Gemeinden) zusammen.

In der Mitgliederversammlung am Freitag Nachmittag wurden der Rechnungsabschluss 2005, das Budget 2007, die geplanten Aktivitäten und die überarbeitete Beitragsordnung beschlossen. In der Beitragsordnung wurde der Aufnahmebeitrag, der bisher im Beitrittsjahr anfiel, gestrichen. Zudem wurden die Mitgliedsbeiträge so angepasst, dass vor allem die kleineren Gemeinden weniger bezahlen. Dominik Siegrist stellte einen Entwurf für die Entwicklung eines Leitbilds vor. Daneben lag der Schwerpunkt auf dem Projekt DYNALP² (siehe Artikel Seite 3 und 4). Besonders erfreulich war die Zahl der neuen Mitglieder, die auf den Seiten 6 - 11 gesondert vorgestellt werden.

Natürlich kam auch der gesellige Aspekt nicht zu kurz. Zufall oder nicht: In diesen Tagen gab es eini-

ges zu feiern – 30 Jahre Region Malcantone, 100 Jahre Merlot in Malcantone, Kastanienfest. Besonders b e i m Empfang am Freitag



und während der Exkursion am Samstag, die unter dem Motto „Wein und Kastanie“ stand, tauschten sich die TagungsteilnehmerInnen intensiv aus und knüpften neue Kontakte.

DYNALP - Eine Bilanz?

Red - Das EU-Projekt DYNALP, das aus dem Interreg IIIB-Programm „Alpine Space“ gefördert wurde, ist abgeschlossen. Drei Jahre Arbeit, 50 unterschiedliche Pilot-Aktionen von Gemeinden bzw Regionen zu den vier Protokollen der Alpenkonvention „Berglandwirtschaft“, „Tourismus“, „Naturschutz und Landschaftspflege“ sowie „Nachhaltige Entwicklung und Raumplanung“, eine Abschlusstagung, ein Schlussbericht ... war's das?

Natürlich nicht. Wir wollen jetzt keine Bilanz im eigentlichen Sinn ziehen - hier Einnahmen/Gewinn, da Ausgaben/Verlust. Wenn wir auf die letzten drei Jahre und die heutige Situation des Gemeinde-Netzwerks, das dieses Projekt ja initiierte, blicken, lässt sich eines sagen: Neben der manchmal mühsamen Überwindung aller möglichen bürokratischen Hürden vor allem von der EU hat das Gemeinde-Netzwerk davon profitiert. Der erfolgte Quantensprung in Sachen Mitgliedszuwachs ist sicherlich zum größeren Teil auf DYNALP zurück zu führen. Abgesehen davon konnten mit den Pilot-Aktionen weitere 50 „Good practice“-Beispiele in der Umsetzung der Alpenkonvention geschaffen werden.

Ein Highlight war die Erfahrung, dass der Erfahrungs- und Informationsaustausch auf transnationaler Ebene im Rahmen der von uns kreierte Themen-Workshops bestens funktioniert. Dieses Workshop-Modell werden wir natürlich weiterführen: Impulsreferate, Projektbesichtigungen vor Ort, Arbeitsgruppen zu bestimmten Themen.

Dass es bereits ein Nachfolge-Projekt gibt (DYNALP²), zeigt ebenfalls die nachhaltige Wirkung der Arbeit der letzten drei Jahre.

Abschlusstagung im Mai 2006

Vor Projektschluss, zu einem Zeitpunkt, als die meisten der Pilot-Aktionen bereits umgesetzt waren, fand die Abschlusstagung von DYNALP statt.

Um den TeilnehmerInnen eine möglichst informative Veranstaltung bieten zu können, nutzten wir die Möglichkeit uns an der Jahrestagung der CIPRA International vom 18. bis 20.05.2006 in Bad Hindelang (D) zu beteiligen. Das Thema „Klima - Wandel - Alpen: Tourismus und Raumplanung im Wetterstress“ ist ja vor allem für die Gemeinden, die mit den Auswirkungen des Klimawandels direkt befasst sind, interessant und wichtig.

Neben dem Projektmarkt, in dem neben Best Practice-Projekten zu Anpassungsstrategien an den Klimawandel in den Bereichen Naturgefahren, Tourismus sowie CO₂-Reduktion alle 50 DYNALP-Pilot-Aktionen mit Plakaten präsentiert wurden, stieß vor allem die Präsentation und Information des Nachfolgeprojekts DYNALP² auf großes Interesse.

Resümée

Die Umsetzung des Projekts hat sich ausgezahlt. Trotzdem ist in Zukunft darauf zu achten, wie geeignet EU-Programme zur Durchführung von Projekten mit Gemeinden/Regionen als Partner sind.

Zuwachs im Gemeinde-Netzwerk

Red - Das Gemeinde-Netzwerk boomt. Bei der Vorstandssitzung am 06.10.2006 in Ponte Tresa (CH) konnten 18 neue Mitglieder mit insgesamt 53 Gemein-

den aufgenommen werden. Die „Neuen“ stellen sich nachfolgend alle vor.

Neue Mitglieder in Österreich

Region Nationalpark-Gemeinden Kalkalpen

Gemeinden: 12
EinwohnerInnen: 28.527
Fläche: 656 km²
Seehöhe: 433 m



Von den 17 Gemeinden rund um den Nationalpark Kalkalpen im Südosten von Oberösterreich sind 12 beigetreten. Die Region ist im Südosten sehr ländlich geprägt, im Südwesten spielen Sommer- und Wintertourismus eine bedeutende Rolle und gegen Norden haben Klein- und Mittelbetriebe, Industrie, Ackerbau und Veredelungsbetriebe eine große Bedeutung. Im Zentrum der Region liegen die weiten, großteils unbesiedelten Gebiete, die den Nationalpark Kalkalpen bilden. Der Ökotourismus rund um den Nationalpark wächst ständig an. Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, Mobilisierung der Biomasserreserven, Milch- und Rindfleischproduktion, Streuobstbau und Biolandwirtschaft haben Bedeutung in der Landwirtschaft. Die Verwaltung der Landschaft und deren negativen Folgen für Tourismus und Lebensqualität sind ein Problem, die Erhaltung der Funktionsfähigkeit des ländlichen Raums und Abwanderung in den peripheren Gemeinden stellen Herausforderungen dar. Naturgefahren, besonders Hochwässer, sorgen immer wieder für Bedrohungsszenarien mit wachsender Bedeutung hinsichtlich der Klimaentwicklung. Andererseits stellen gerade die reichen Wasservorräte und der intakte Naturraum ein ungeheures Potential dar.

Die erst begonnene Entwicklung als Nationalparkregion zeigt neue Perspektiven und hohes Potential zur Bildung einer neuen Identität und bietet Chancen zur Regionalentwicklung in allen Lebensbereichen der Region.

DI Felix Föbleitner

Ludesch

EinwohnerInnen: 3.276
Fläche: 11,25 km²
Seehöhe: 550 - 1.100 m

Streu- und Feuchtwiesen mit einer Flora von europaweiter Bedeutung (Natura 2000 Gebiet) spielen eine große Rolle. Die 29 Landwirtschaftsbetriebe haben ihren Schwerpunkt in der Viehhaltung. Bis vor wenigen Jahrzehnten war der Gemüsebau dominierend; Ludesch wurde auch die „Salatschüssel“ des Walgaus genannt.

Der Flächenwidmungsplan schützt die Landwirtschaft sowie die ökologischen Gebiete und bietet gleichzeitig Spielraum für die Entwicklung von kleinen und mittelgroßen Gewerbebetrieben mit derzeit ca. 598 Arbeitsplätzen. Diese werden durch geplante Betriebsansiedelungen in den nächsten zwei Jahren auf fast 700 Beschäftigte anwachsen. Die Gewerbezone ist im Bereich der Bahnlinie angesiedelt, wodurch die Verkehrsbelastung verringert werden kann.



Die Gemeinde hat mit Initiativen zum sparsamen Energieeinsatz und zur Verwendung erneuerbarer Energieträger Akzente gesetzt. Ziel vieler Exkursionen und wegweisend im Pflegebereich ist das Sozialzentrum, in dem der ambulante Bereich mit dem Personal und den Tätigkeiten im Sozialzentrum und in der Kurzzeitpflegestation verknüpft werden. Aktuelle Aktivitäten sind die Erarbeitung und Umsetzung eines Managementplans für das Natura 2000-Gebiet und das Mobilitätsprojekt „Ludesch Mobil“.

Anton Zech

Region Stand Montafon

Gemeinden: 10
 EinwohnerInnen: 18.802
 Fläche: 563 km²
 Seehöhe: 769 m

Das Montafon, die südlichste Talschaft in Vorarlberg, zeichnet sich durch landschaftliche Schönheit und einige Besonderheiten aus. Schon seit dem Mittelalter sind die zehn Gemeinden im „Stand Montafon“ verbunden, heute ist er ein starkes Regionalmanagement mit vielfältigen Aufgaben. Durch den Tourismus erlebte die ursprünglich sehr arme Region in den letzten Jahrzehnten einen großen Aufschwung. Der intensive Tourismus (ca. 2 Mio Nächtigungen im Jahr) bringt natürlich auch Probleme mit sich. Vor allem die starke Verkehrsbelastung macht der Bevölkerung zu schaffen. Im derzeit laufenden Projekt „Zukunft Montafon“ wird versucht Antworten auf die Herausforderungen der nächsten Jahre zu finden. In einem breit angelegten Prozess wurden ein Leitbild erarbeitet und zahlreiche konkrete Schlüsselprojekte definiert.

Vernetzung mit anderen Regionen – nicht zuletzt der Beitritt zum Gemeinde-Netzwerk – soll ebenfalls helfen, die anstehenden Aufgaben zu meistern.

Andreas Neuhauser

Nenzing

EinwohnerInnen: 6.017
 Fläche: 110 km²
 Seehöhe: 530 m

Nenzing liegt im Zentrum des Walgaus und ist mit 110 km² flächenmäßig die viertgrößte Gemeinde Vorarlbergs. Neben dem Dorf Nenzing, das auf einer Seehöhe von 533 m liegt, gehören noch die Ortsteile Beschling, Latz, Gurtis, Heimat, Motten, Mariex, Roßnis, Halden und Rungeletsch dazu.

Almwirtschaft, Viehzucht, Jagd und Holznutzung sowie Gewerbe sicherten in früherer Zeit die wirtschaftliche Existenz der GemeindebewohnerInnen. Heute bieten zahlreiche Gewerbe-, Handels- und Industriebetriebe in Nenzing viele Arbeitsplätze für die in der Region wohnende Bevölkerung. Den EinwohnerInnen und Gästen werden zahlreiche Sport- und Freizeitmöglichkeiten geboten. Tennisplätze, Tennishalle, Schilifte, Wanderwege, Mountainbike-Strecken, Freibad, Radwege, Fußballplätze und Skateranlage laden hierzu ein. Ausgezeichnete Tourismusbetriebe bieten Übernachtungsmöglichkeiten in Gasthöfen und Ferienwohnungen sowie auf einem Campingplatz.

Gemeinde Nenzing

Sulzberg

EinwohnerInnen: 1.800
 Fläche: 23 km²
 Seehöhe: 1.015 m

Sulzberg ist im Rahmen der Mitgliedschaft der Region Vorderwald beigetreten. Die Gemeinde mit typischem Streusiedlungscharakter liegt im Norden von Vorarlberg direkt an der Grenze zum Allgäu (D). Die Haupterwerbsarten sind Landwirtschaft, Handel und Handwerk und Tourismus. Etwa 40 Klein- und Mittelbetriebe sorgen für lebenswerte Strukturen im Dorf. Sulzberg bietet gute Voraussetzungen für die Grünlandwirtschaft und damit auf Milchwirtschaft und Rinderzucht. Die Milch wird in der Dorfsennerei verarbeitet.

Die Gemeinde hat in den letzten Jahrzehnten eine moderne Infrastruktur geschaffen. Das „Haus zur Marienlinde“ mit Jugendräumen, Jugendtreff, Seniorenstube und Veranstaltungssaal ist Treffpunkt für kulturelle und gesellige Veranstaltungen.

Gemeinde Sulzberg

Werfenweng

EinwohnerInnen: 828
 Fläche: 45 km²
 Seehöhe: 902

Die Haupterwerbsquellen liegen im Tourismus und der Landwirtschaft. 1996 wurde Werfenweng zum österreichischen Modellort für „Sanfte Mobilität - Autofreier Tourismus“ ausgewählt. Die Gemeinde hat sich sowohl in ihren allgemeinen Leit- und Lebenslinien als auch in ihrer touristischen Positionierung der Nachhaltigkeit verschrieben. Sie möchte das Mobilitätsverhalten nachhaltig zu verändern und die Energieversorgung nach ökologischen Gesichtspunkten auszurichten. Besonderer Wert wird bei jedem Umsetzungsschritt auf einen hohen Akzeptanzgrad der heimischen Bevölkerung gelegt. Das Projekt Sanfte Mobilität (SAMO) – „Urlaub ohne Auto“ ist ein Zusammenschluss von 38 Werfenwenger Beherbergungsbetrieben zu einer Angebotsgruppe. Überdurchschnittlich hohe Steigerungsra-



ten in Sachen Nüchternheiten zeigen die Richtigkeit des Weges.

Auch was die Energieversorgung anlangt, bezieht Werfenweng ökologisch eine Vorreiterstellung. Der Solarturm dient der Energieerzeugung für die Elektrofahrzeugflotte. Die Gemeinde betreibt eine der größten Fotovoltaikanlagen Österreichs mit einer Stro-

merzeugungskapazität von ca. 320.000 kW/Jahr, was dem Jahresbedarf von 230 Wohnungen entspricht. Das Ortszentrum Werfenwengs wird künftig auch über eine zentrale Biomasseheizanlage mit Energie versorgt.

Gemeinde Werfenweng

Neue Mitglieder in der Schweiz

Reichenbach im Kandertal

EinwohnerInnen: 3.387
Fläche: 127 km²
Seehöhe: 700 m

Reichenbach im Kandertal liegt im Berner Oberland südlich des Thunersees an der Eisenbahnalpentransversale Bern – Lötschberg – Simplon – Mailand. Die weitere Region mit Frutigen, Adelboden und Kandersteg ist Erholungssuchenden, WandererInnen, BikerInnen und WintersportlerInnen ein Begriff. Bekannt ist auch das Kiental mit den Landschafts- und Naturwerten auf der Griesalp.

Neben einer aktiven Landwirtschaft bieten in der Gemeinde verschiedene hochtechnisierte Betriebe Arbeitsplätze an. Seit 2005 ist Reichenbach zusammen mit 25 weiteren Gemeinden aus den Kantonen Bern und Wallis Mitglied im UNESCO Welterbe Jungfrau – Aletsch – Bietschhorn.

Peter Marty

Sent GR

EinwohnerInnen: 890
Fläche: 112 km²
Seehöhe: 1.440 m

Sent im Unterengadin ist nach Tschlin das zweite Mitglied aus dieser Region. Die Ortschaft liegt auf einer sonnigen Terrasse. Sie grenzt im Norden an Österreich und im Süden an Italien. Neben dem traditionellen Engadinerhaus finden sich im Dorf zahlreiche Häuser mit fremdländischem Einfluss. Diese sind grösstenteils von Emigranten erstellt worden, die als Geschäftsleute, Cafétiers und Zuckerbäcker in der Fremde ihr Geld verdient hatten und einen Ruhesitz in der Heimat schaffen wollten. Der Ackerbau war früher im Unterengadin die Haupteinnahmequelle der Landwirtschaft. Wo einigermaßen möglich wurde das Gelände terrassiert, um es als Ackerland zu verwenden. Zeugen davon sind noch heute die herrlichen Terrassenlandschaften.

Peter Marty

Neue Mitglieder in Deutschland

Naturparkgemeinden Allgäu

Gemeinden: 5 (Oberstaufen Einzelmitglied)
EinwohnerInnen: 29.520
Fläche: 343,50 km²
Seehöhe: 836 m



Sechs deutsche Gemeinden im südwestlichen Oberallgäu und sieben österreichische Gemeinden (Region Vorderwald) haben sich zum „Naturpark Nagelfluhkette“ zusammengeschlossen, der 2007 offiziell gegründet werden soll. Federführend beim Aufbau des Naturparks ist der Markt Oberstaufen, der Gründungsmitglied im Gemeinde-Netzwerk ist. Die vier Gemeinden Balderschwang, Blaichach, Bolsterlang und Obermaiselstein und die Stadt Immenstadt auf der deutschen Seite treten nun als Region dem Netzwerk bei. Oberstaufen bleibt weiterhin Einzelmitglied. Die ökonomischen Schwerpunkte liegen in den Bereichen Tourismus und Produzierendes Gewerbe. Die Alpwirtschaft spielt mit über 330 Alpen

eine bedeutende Rolle. Im Naturparkgebiet, das hauptsächlich das Berggebiet umfasst, sind über 50% der Flächen als Landschafts- oder Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Thomas Probst

Ammergauer Alpen

Gemeinden: 6
EinwohnerInnen: 12.758
Fläche: 160,50 km²
Seehöhe: 850 m

Das Gründungsmitglied Oberammergau, weltbekannter Passionsspielort, hat im August 2004 mit seinen Nachbargemeinden Unterammergau, Ettal, Bad Kohlgrub, Saulgrub und Bad Bayersoien die Ammergauer Alpen GmbH gegründet. Das gemeinsame Ziel der Region am Nordrand der oberbayeri-



schen Alpen im Landkreis Garmisch-Partenkirchen ist es, touristisches Destinations- und regionales Produktmarketing miteinander zu verbinden. Die lizenzierte Dachmarke „Ammergauer Alpen“ dient gleichermaßen als touristische Destinationsmarke wie als Qualitätsmarke für regionale Produkte und Dienstleistungen. Erster Träger der Qualitätsmarke ist die 2005 eröffnete Schaukäserei, die nicht allein hinsichtlich Produktion, Angebot und Organisationsform, sondern auch bei der Pflege der Kulturlandschaft eine zentrale Pilotfunktion einnimmt. Ein großer Teil der Region liegt im Naturschutzgebiet „Ammergebirge“, dem größten Naturschutzgebiet Bayerns, das sich durch seine Naturnähe und geringe Erschließung auszeichnet.

Thomas Probst

Grainau

EinwohnerInnen: 3.700
Fläche: 49km²
Seehöhe: 750 m

Grainau (Oberbayern / Landkreis Garmisch-Partenkirchen) liegt am Fuß der Zugspitze (2.962 m),

dem höchsten Berg Deutschlands. Die rund 4.500 Gästebetten und ca. 600.000 Gästeübernachtungen pro Jahr verdeutlichen die enorme Bedeutung des Tourismus für den Ort. Neben der Zugspitze zählen der Eibsee, der Badersee und die Höllentalklamm zu den landschaftlichen wie touristischen Highlights. Im Rahmen von DYNALP hat Grainau für den eigenen Internetauftritt eine 3D-Visualisierung des Gemeindegebiets mit dem Wege- und Loipennetz, den Gastgebern, Anreise- und Parkmöglichkeiten etc. entwickelt, die eine vorausschauende Urlaubs- und Routenplanung ermöglicht.

Thomas Probst

Sonthofen

EinwohnerInnen: 21.250
Fläche: 46,50 km²
Seehöhe: 735 - 1.050 m

Sonthofen, Luftkurort und Alpenstadt 2005, liegt im Oberallgäu und ist als Kreisstadt die Drehscheibe der Region und der Knotenpunkt für zahlreiche Infrastruktureinrichtungen. Mit rund 3.800 Gästebetten und einem winterfesten Campingplatz zählt die Stadt zu den größeren Tourismusorten im Allgäu.

Konsequente Stadtplanung und gestalterische Maßnahmen sorgten für ein modernes Stadtbild mit belebter Fußgängerzone. Von der Stadtmitte aus führt der Alpenstadt-Erlebnisweg bis in das Naturschutzgebiet Allgäuer Hochalpen.

Die autofreie Innenstadt, verbunden mit dem städtisch und regional vernetzten Verkehrsverbund, der Bau eines Holzhackschnitzelheizwerkes mit Fernwärmenetz, sowie ein eigenes Energieversorgungsunternehmen mit einem Wasserkraftwerk sind wesentliche Aspekte der Umweltpolitik.

Manfred Maier



Neue Mitglieder in Frankreich

Le Sappey-en-Chartreuse

EinwohnerInnen: 1.000
 Fläche: 15 km²
 Seehöhe : 950 - 1.350 m

Am Eingang von Grenoble und dem Regionalpark Chartreuse balanciert Le Sappey zwischen Urbanität und Ländlichkeit. Herausforderung für die Gemeindeverwaltung ist die Erhaltung der Landschaft und Natur, die Förderung der regionalen Wertschöpfung sowie das Profitieren von der Stadtnähe. Le Sappey hat mittlerweile vor allem Tagestourismus und Pendlerwohnungen.

Um sich nicht ganz zu einer „Schlaf“-Gemeinde zu entwickeln, setzt die Gemeinde im Rahmen einer ganzheitlichen Gemeindeentwicklung ein Projekt zur Neugestaltung des Dorfzentrums um. Die Hauptmaßnahmen sind die Entwicklung neuer städtischer Bau-



formen mit Berücksichtigung sozialer Aspekte und Umweltkriterien sowie die Stärkung der regionalen Wertschöpfung.

Guillaume Landry

Region Vercors-Gemeinden

Gemeinden: 2
 EinwohnerInnen: 4.397
 Fläche: 106,50 km²
 Seehöhe: 1.050 - 2.285 m



Im Regionalpark Vercors haben Villard-de-Lans und Corrençon-en-Vercors beschlossen, die Alpenkonvention umzusetzen, um so an Lebensqualität zu gewinnen.

Villard ist der Anziehungspunkt des Vercors. Die wirtschaftlichen Schwerpunkte liegen bei Kur-, Sommer- und Wintertourismus. Bei der Stadtentwicklung sollen die sozialen Bedürfnisse der ganzen Bevölkerung und die Umweltqualität berücksichtigt werden, ohne das Kleinstadtgepräge zu verlieren.

Am Rand des Naturschutzgebiets Hauts-Plateaux konzentriert sich Corrençon auf Vieh- und Waldwirtschaft, bietet aber auch einiges für den Tourismus. Das „Kleine Dorf am Ende der Welt“ setzt unter anderem ein Projekt „Die Gemeinde anders erleben“ um. Weiters möchte die Gemeinde ein Verkehrskonzept entwickeln.

Gemeinsam initiieren die beiden Gemeinden jetzt ein Projekt im Bereich „Sanfte Mobilität“.

Guillaume Landry

Neue Mitglieder in Italien

Brentonico

EinwohnerInnen: 3.782
 Fläche: 62,70 km²
 Seehöhe: 500 – 2.070 m

Brentonico liegt auf einer Hochebene im Sorna Tal zwischen dem Gardasee und Vallagarina mit Ausblick auf den Gardasee, die Poebene, die Dolomiten und den Alpenraum. Früher war das Gebiet dank

Verbindungswegen, die oftmals dem sumpfigen Etschtal vorgezogen wurden, von großer Bedeutung. Die Hochblüte erlebte die Region im Mittelalter. Das historische Gepräge der Ortschaft spiegelt ihre Rolle im Gebiet wider: Einfach gebaute Wohnhäuser wechseln sich mit eleganten Herrenhäusern ab.

Nach dem zweiten Weltkrieg entwickelte sich neben der Landwirtschaft auch ein blühender Tourismus. Das Gebiet von Brentonico vor allem um den Berg Baldo ist in ganz Italien wegen seiner reichhal-

tigen Flora bekannt. Von den diversen Umweltschutz- und Naturschutzaktivitäten in der Gemeinde ist vor allem die „Domenica senza traffico sul Monte Baldo“ (Autofreier Sonntag auf dem Berg Baldo) zu nennen. Die Initiative dient als Sensibilisierung der Einheimischen und der TouristInnen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Natur und Umwelt.

Marcella Morandini

Bardonecchia

EinwohnerInnen: 3.074
Fläche: 135 km²
Seehöhe: 1.312 m

Die Berggemeinde Bardonecchia liegt im oberen Teil des Susatals an der Grenze zu Frankreich mitten in einem sonnigen Becken. Sie ist Ausgangspunkt für 140 Pistenkilometer und 17 km Langlaufloipen. Sie besteht aus dem Hauptort und den Weilern Les Arnaud, Melezet, Milllaures und Rochemolles.

Der Tourismus ist die wichtigste Branche (mit 3.200 Betten). Es handelt sich neben Skitourismus



um Exkursionen und Sommertourismus. Die Gemeinde wird durch die drei Elemente Gestein, Wasser, Holz geprägt: Felsen, Steinhäuser, Kirchtürme, kleine Alpenseen, Bäche, Schnee, Wälder und verschiedene Holzbauelemente.

Francesco Pastorelli

Neue Mitglieder in Slowenien

Kamnik

EinwohnerInnen: 27.044
Fläche: 26,6 km²
Seehöhe: 390 m

Die Gemeinde Kamnik wurde erstmals in den Jahren 1143 und 1147 schriftlich erwähnt, seine Einwohner ab dem Jahr 1229. Zu dieser Zeit war Kamnik das Zentrum des ausgedehnten Besitzes der deutschen Familie Andechs.

Heute ist Kamnik ein kulturelles und administratives Zentrum im Nordosten von Zentralslowenien. Die

führenden Wirtschaftszweige sind die verarbeitende Industrie, der Handel, Gastronomie und Dienstleistungsgewerbe. Das touristische Angebot von Kamnik besteht vorwiegend in seinen Naturschätzen, der historischen Altstadt und dem kulturellen Angebot.

Nur ein paar Kilometer von Kamnik entfernt befindet sich der großartige Park Volcji Potok Arboretum. Er erstreckt sich entlang der Flüsse in einer Landschaft mit Wiesen und Teichen in der bewaldeten Umgebung der Gemeinde Volcji Potok.

Gemeinde Kamnik

Aus unseren Mitgliedsgemeinden: Frankreich

Vom Vercors nach Werfenweng: Die sanfte Mobilität bringt die französischen Gemeinden in Bewegung.

In den französischen Bergen hört man die PolitikerInnen von „sanfter Mobilität“ sprechen. Aber sprechen reicht nicht. Deshalb haben sie sich auf die Suche nach Ideen gemacht um ihren BesucherInnen neue Formen der Mobilität anbieten zu können.

Um diese Schatzsuche zu begleiten, hat das Gemeinde-Netzwerk am 24. Juni in Venosc (F) ein Treffen zum Thema Mobilität mit Gästen aus Österreich und der Schweiz organisiert.

Aber Geschichten von weit entfernten Ländern zu hören reicht nicht aus. Mit einer Betreuerin von „Allianz in den Alpen“ haben also ca. 15 VertreterInnen von Villard-de-Lans und Corrençon eine alpen-durchquerende Reise unternommen um ein ande-

res Netzwerkmitglied zu besuchen, und zwar den Ort Werfenweng (A), der für seine Bemühungen im Bereich „Sanfte Mobilität“ sehr bekannt geworden ist.

Zurück im Vercors strengt sich das kleine Team von PolitikerInnen und GemeindemitarbeiterInnen an,

ihr eigenes Projekt zu konkretisieren. Ziel ist es eines Tages auch im Vercors „Ferien vom Auto“ anbieten zu können.

Claire Simon

Aus unseren Mitgliedsgemeinden: Schweiz

Standortbestimmung „Allianz in den Alpen Schweiz“



Der Verein „Allianz in den Alpen Schweiz“ erhält vom Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) einen jährlichen Beitrag, der es ermöglicht eine Geschäftsstelle auszurichten. 2006 erhielt der Schweizer Verein vom ARE CHF 80.000,00.

Eine Evaluation 2003 zeigte grösstenteils positive Effekte des Netzwerks. Trotzdem sollte auf Anregung des AREs 2006 in einer Standortbestimmung mit den Schweizer Mitgliedern das weitere inhaltliche und fi-

nanzielle Engagement des Amts für das Gemeinde-Netzwerk diskutiert werden. Im Rahmen der Schweizer Generalversammlung und der internationalen Jahrestagung in Ponte Tresa in der Region Malcantone fand am 05.10.2006 ein ganztägiger Workshop mit ARE und Allianzmitgliedern statt. Ziele des Vereins und der Geschäftsstelle waren:

- Ein weiteres inhaltliches und finanzielles Engagement des AREs sichern
- Das Bewusstsein der Mitglieder für die Netzwerkaspekte stärken
- Öffentlichkeit schaffen für die Ziele und die Effekte des Netzwerks in der Schweiz

Rund 30 Personen (17 Mitglieder von 23) nahmen am Workshop teil, darunter auch der 1. Vorsitzende des internationalen Netzwerks, Rainer Siegele. Es fand eine sehr engagierte und differenzierte Diskussion statt mit Pierre-Alain Rumley, dem Direktor des AREs. Schließlich sicherte Pierre-Alain Rumley die weitere Unterstützung für 2007 zu (Vorbehalt des Kreditrahmens des Bundesparlaments). Das Gemeinde-Netzwerk in der Schweiz ist jedoch gefordert, die Netzwerkprozesse und –wirkungen stärker fassbar zu machen und zu kommunizieren. Der Verein hat dafür eine interne Arbeitsgruppe eingesetzt. Das Mandat für die Geschäftsstelle ist vorerst bis Mitte 2007, der nächsten Generalversammlung, befristet.

Peter Marty

Aus unseren Mitgliedsgemeinden: Italien

Massello: Eine kleine und sehr aktive Gemeinde

Der kleine Ort mit 68 EinwohnerInnen hat in den letzten Jahren mit grosser Begeisterung und grosser finanziellen Beanspruchung angefangen ein Werk mit dem Titel P.O.E.MA zu entwickeln. Es handelt sich um die Integration von mehreren Projektmodulen in das Gesamtprojekt „Ökotouristische Oase Massello“. Alle Module sind miteinander logisch verbunden, genau so wie die Kapitel eines Buchs.

Umsetzungsmaßnahmen von P.O.E.MA, die Bezug auf die Richtlinien der Agenda 21 und die Alpenkonvention nehmen, sind unter anderem:

- 2005 wurde Gästehaus aktiviert, die auch für di-



- daktische und kulturelle Zwecke genutzt wird.
- Die Realisierung der ökologischen Forstpiste für Langlauf, die sowohl im Winter wie auch Sommer nutzbar ist.
- Die Entwicklung eines Universitätszentrums im Freien für die StudentInnen der Tiermedizin-Fakultät.
- Der botanische Garten wird gerade realisiert.
- Die Aufwertung der Wanderwege.

- Die Wiederverwertung von einigen alten Mühlen.
- Die Bescheinigung PEFC „Nachhaltiger Wald“ für die lokalen Wälder.
- Ausweisen eines Teils des Gemeindegebiets als Besonderes Schutzgebiet.

Francesco Pastorelli

Aus unseren Mitgliedsgemeinden: Österreich

Österreichische Jahrestagung in Molln

Am 9. und 10. Juni 2006 fand in Molln (Nationalpark Kalkalpen/OÖ) die Jahrestagung des Vereins „Allianz in den Alpen Österreich“ statt.

Neben dem Bericht über den Stand von DYNALP sowie der Präsentation des DYNALP-Projekts der Nationalpark-Gemeinden wurde in einem Workshop eine mittelfristige Strategie über die Netzwerk-Arbeit in Österreich und die Verwendung der Fördermittel des Bundes (für 2006 EUR 5.000,00, 2007 EUR 10.000,00) erarbeitet. Dabei ging es um die Gewinnung von Mitgliedern und die Einbindung der Länder und des Bundes bei der Finanzierung sowie gemeinsame Projekte und weitere Aktivitäten.

Zudem standen Neuwahlen des Vorstands und eine Statutenänderung auf der Tagesordnung. Schließlich wurde auch das Projekt DYNALP² vorgestellt. Eine Exkursion in den Nationalpark rundete das interessante Programm ab.



IX. Alpenkonferenz im November 2006 in Alpbach (A)

Im Vorfeld der IX. Sitzung der Umweltminister der Alpenstaaten wurde in einem informellen Treffen ein Gedankenaustausch über die Zusammenarbeit bei der nachhaltigen Entwicklung von Berggebieten gemacht. Dabei durfte ich als 1. Vorsitzender des Gemeinde-Netzwerks unsere Arbeit präsentieren. Vor allem die vielfältigen Projekte beeindruckten die TagungsteilnehmerInnen.

Als besonders erfreulich wurde vermerkt, dass neben Österreich, Lichtenstein, Deutschland und Slowenien nunmehr auch Frankreich alle und die EU die vier Protokolle „Berglandwirtschaft“, „Bodenschutz“, „Tourismus“ und „Energie“ ratifiziert haben. Damit bekommt die Alpenkonvention natürlich noch

mehr Gewicht.

Auf der Alpenkonferenz wurde eine „Alpbach-Deklaration“ verabschiedet. Dabei äußern die TeilnehmerInnen ihre Besorgnis über den bereits eingetretenen und besonders den Alpenraum betreffenden Klimawandel. Sie fordern darin die Alpenstaaten und die EU auf Maßnahmen zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen zu setzen, wie:

- Verbesserung der Energieeffizienz
- Stärkung der stofflichen und energetischen Nutzung nachwachsender heimischer Ressourcen
- Maßnahmen zur umweltverträglichen Verkehrsentwicklung
- Förderung treibhausgasarmer landwirtschaftlicher Bewirtschaftungsmethoden



- Förderung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung

Im Bewusstsein, dass bereits ein Klimawandel eingesetzt hat, fordern sie die Entwicklung von Anpassungsstrategien wie:

- Maßnahmenpaket für besonders betroffene Wirtschaftszweige (Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und Verkehr)
- Ein Integrales Risikomanagement zur Prävention und Reaktion auf verstärkt zu erwartende Naturgefahren
- Förderung der Gefahrenkenntnis
- Schutz und Sanierung des Bergwaldes
- Strategien zur Anpassung an die Änderung des Wasserhaushalts (Dürreperioden - Extremniederschläge)

Bei der Ernennung eines Generalsekretärs traten wieder einmal die unterschiedlichen Interessen der einzelnen Mitgliedsstaaten zu Tage. Nach eingehender Diskussion einigten sich die Minister auf Marco Onida (I) als Generalsekretär und Regula Imhof (CH) als stellvertretende Generalsekretärin. Wir wünschen dem neuen Leitungsteam viel Erfolg und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Für den aus unserer Sicht sehr wichtigen Bereich „Bevölkerung und Kultur“ einigte man sich nach fünfjähriger Arbeit leider nur auf eine Deklaration, die einen weniger verbindlichen Charakter als ein Protokoll darstellt.

Die Task Force-Schutzgebiete wurde an das Ständige Sekretariat angegliedert.

Sehr erfreulich war, dass Italien endlich die ausstehenden Zahlungen zur Finanzierung des Ständigen Sekretariats und dessen Aufgaben nachgekommen ist. Damit sollte das Ständige Sekretariat den Personalstand auf das ursprünglich als erforderlich angesehene Maß aufstocken und auch in der Öffentlichkeit wirksamer auftreten können.

Zum Schluss der Sitzung wurde der Vorsitz für die nächsten zwei Jahre von Österreich an Frankreich übertragen.

Siegele Rainer

An die Alpengemeinden - von den zentralasiatischen Berggemeinden

Liebe VertreterInnen der Alpenallianz,

Wir hatten die Gelegenheit, im April dieses Jahres direkt etwas über die Alpengemeinden und das Le-



ben der Alpenallianz zu erfahren, da wir zur Sitzung des Ständigen Ausschusses der Alpenkonvention in Italien eingeladen waren.

Als wir in die Alpen kamen, war unser erster Gedanke: „Was für Probleme können denn diese Gemeinden mit ihren gemütlichen Häusern, gut gepflegten Wiesen und wie geputzt aussehenden Hügeln überhaupt haben?“

In Budoia (I) und Mäder (A) kamen wir dann zur Überzeugung, dass dieses Entwicklungsniveau nur mit viel Zeit und Anstrengungen sowie Zusammenarbeit zwischen Regierung und Gemeinden erreicht werden konnte. Leider funktioniert das in Zentralasien noch nicht gut. Aber die Menschen können selbst sehr viel zur Beschleunigung dieses Prozesses beitragen – in den Gemeinden sahen wir viele Beispiele für Initiativen der Bevölkerung, die durch ihre Begeisterung und Entschlossenheit umgesetzt werden konnten. Budoia und Mäder waren für uns gute Beispiele für die Umsetzung von Ideen aus und mit der Bevölkerung. Besonders interessant

waren die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Bauern, die Bioprodukte für die Schulküche liefern, die Direktvermarktung von landwirtschaftlichen Produkten und die Viehzucht in Budoia sowie die beeindruckende Anzahl von Energieprojekten in der Gemeinde Mäder. Energieeffizienz ist für die zentralasiatischen Berggemeinden sehr aktuell, und die laufenden Kooperationen mit Alpendörfern in diese Richtung spielen für uns eine wichtige Rolle.

In der Verbindung zwischen Alpenallianz und AGOCA sehen wir eine Möglichkeit, das Interesse der Allgemeinheit für Berggebiete in unterschiedlichen Regionen zu stärken. Auch wenn die Alpen im Bereich nachhaltige Entwicklung schon viel weiter sind, so müssen sie doch auch wie andere Berggebiete geschützt werden.

Es ist sicher schwierig schnelle Ergebnisse in diesem Prozess der Zusammenarbeit zu erzielen, aber die ersten Schritte wurden bereits durch gegenseitige Besuche gemacht.

Wir danken besonders Rainer Siegele (1. Vorsitzender), Antonio Zambon (2. Vorsitzender), Elke Klien (Sekretariat), allen Bauern, die in den Alpengemeinden ihre Erfahrungen mit uns geteilt haben, Andreas Götz (Geschäftsführer CIPRA International) und den VertreterInnen des Ständigen Sekretariats der Alpenkonvention, die diese Reise und den Austausch zwischen den beiden Allianzen ermöglicht haben.

Ishenbek Musahodjaev
Präsident

Valeria Nikonova
Generalsekretärin

Partnerschaft für Energieeffizienz

In zentralasiatischen Berggebieten werden 30 - 50% des Haushaltseinkommens für Energie ausgegeben. Privathäuser und öffentliche Gebäude sind kaum isoliert, obwohl es im Winter sehr kalt sein kann.

Die Versorgung mit Elektrizität, Kohle und Gas ist nicht gewährleistet. Häufig werden deshalb billige und leicht zugängliche Energiequellen wie Kuhdung und Holz genutzt. Dies ist ökologisch problematisch: Mangel an natürlichem Dünger und unkontrollierter Holzschlag können zu Bodendegradation führen und das Wassergleichgewicht im Ökosystem stören.

Das Haushaltseinkommen in den zentralasiatischen Berggebieten ist sehr tief. Ein großer Teil des ökonomischen Lebens basiert auf dem Austausch von Produkten. Schulden sind häufig.

Partnerschaft für Energieeffizienz

Ein Partnerschaftsprojekt der Alpenallianz und der zentralasiatischen Bergdorfallianz will die Energieeffizienz in kirgisischen, tadschikischen und kasachischen Bergdörfern verbessern. Mit einem Beitrag von EUR 650,00 wird die Isolation eines Hauses mit lokalem Material ermöglicht, mit EUR 400,00 der Bau eines energieeffizienten Ofens.

Durch Hausisolierungen können 50% der Heizenergie und die entsprechenden Kosten gespart werden. Energieeffiziente Öfen speichern die Wärme

und sorgen mit weniger Heizmaterial für eine länger andauernde, angenehme Temperatur im Haus.

Durch das Projekt kann konkret Solidarität gezeigt, zur nachhaltigen Entwicklung einer benachteiligten Region beigetragen und die Lebensbedingungen von Familien verbessert werden. Nicht zuletzt ist die Reduktion des CO₂-Ausstoßes von globaler Bedeutung.



Isolationen und Ofenbau sind eingebettet in einen Prozess der Bewusstseinsbildung und in die Ausarbeitung und Umsetzung einer Energiestrategie auf Dorfebene.

Katrin Haltmeier

Kontakt und Infos:

CIPRA International,
Im Bretscha 22, 9494 Schaan/FL
T +423 237 40 30
E andreas.goetz@cipra.org

Gemeinsam sind wir stark – Modelle der regionalen Zusammenarbeit: 10. Jahrestagung in Malcantone (CH)



Vorstand:

Rainer Siegele (Mäder/A), 1. Vorsitzender
Antonio Zambon (Budoia/I), 2. Vorsitzender
Daniel Hilti (Schaan/FL)
Walter Grath (Oberstaufen/D)
Jure Zerjav (Kranjska Gora/SLO)
Rudolf Lippuner (Grabs/CH)
Colette Patron (Gap/F)

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber: Gemeinde-Netzwerk „Allianz in den Alpen“ e.V. - Réseau de communes „Alliance dans les Alpes“ - Rete di comuni „Alleanza nelle Alpi“ - Omrežje občin „Provezanost v Alpah“:
Rainer Siegele, Gemeindeamt Mäder, Alte Schulstr. 7, A-6841 Mäder, T ++43/5523/52860-0, F DW 20, E-mail

r.siegele@maeder.at, www.alpenallianz.org
Redaktion, Satz und Layout: Rainer Siegele, Elke Klien, Gabriele Greußing
Übersetzungen: Französisch Breuß Christine; Italienisch Gubetti Carlo; Slowenisch Leskovic-Ursic Natasa
Fotos: Netzwerkarchiv, CIPRA International, Gemeinden Ludesch, Sonthofen, Werfenweng, Le Sappey-en-Chartreuse, Bardonecchia und Massello, Biosphärenpark Großwalsertal, Nationalpark Kalkalpen, Naturparkgemeinden Allgäu, Ammergauer Alpen, Vercors-Gemeinden
Druck: Color-Druck, Götzis (A)
Gesamtauflage: 2.000 Stk.
Gedruckt auf Cyclus-Recycling-Papier aus 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem österr. Umweltzeichen und dem Nordic Ecolabel.